

# OSTSEE ANZEIGER

DER  RÜGANER

## Prora-Verkauf: Ausschuss vor Ort

Mitglieder besichtigen Block V / Vereine stellen Ideen für gemeinsame Einrichtung vor

**P**rora (gü). Wie konkret sollen die beiden Vereine Prora-Zentrum e.V. und Dokumentationszentrum Prora e.V. bei der Privatisierung des Blockes V im KdF-Bad berücksichtigt werden? Eine Frage, die die Mitglieder des zeitweiligen Ausschusses zum Verkauf der Liegenschaft des Kreistages Vorpommern-Rügen während ihrer jüngsten Sitzung am Dienstag letzter Woche diskutierten.

Kreistagsmitglieder, sachkundige Einwohner, Vertreter der beiden Vereine und des Landkreises sowie interessierte Bürger unternahmen zu Beginn eine Besichtigung der Liegenschaft, die sich direkt neben der Jugendherberge befindet. Susanna Misgajski und Katja Lucke von den Vereinen stellten ihre Vorstellungen in der anschließenden Sitzung dar. Demnach würde man einen kompletten Aufgang im Block V für die Darstellung und Aufarbeitung der Forschungen benötigen. Rund 2.500 Quadratmeter auf sechs Etagen, die vom künftigen Eigentümer des nördlichen Ab-



Der nördliche Teil des Blockes V gehört dem Landkreis und soll schnellstens verkauft werden. Foto: Archiv/gü

schnitts im Block V fast kostenfrei zur Verfügung gestellt werden müssten. Denn: Die beiden Vereine sehen sich nicht in der Lage eine Kaltmiete zu zahlen. Von monatlichen Zahlungen zwischen 20.000 und 25.000 Euro war während der Sitzung die Rede. Die Betriebskosten können an den Vermieter bezahlt werden. Und eine kleine Reparaturreserve könne von den Einnahmen gebildet werden, stellten die beiden Leiterinnen der Einrichtungen dar. Denn normalerweise müsste die öffentliche Hand einspringen und die Kaltmietkosten

übernehmen, so wie in Nürnberg beispielsweise. Hier existiert im Zusammenhang mit dem „Dritten Reich“ eine Dauerausstellung und Forschungseinrichtung unweit des ehemaligen „Reichsparteitagsgeländes“, informierte Katja Lucke die anwesenden Ausschussmitglieder.

Der erste Beigeordnete des Landrates, Manfred Gerth (SPD), informierte, dass diesbezüglich in der Verwaltung jetzt Gespräche mit Vertretern des Landes und des Bundes vorbereitet werden, um eine mögliche Förderung für diesen Teil

des Blockes zu erhalten. Ob es dabei aber eine dauerhafte Mietzahlung für die neue Einrichtung geben könnte, ist momentan völlig offen, wie es in diesem Zusammenhang auch hieß.

Die neue Einrichtung beider Vereine soll als Pufferzone zwischen der Jugendherberge und den restlichen Aufgängen fungieren, die dann vom neuen Eigentümer saniert und einer Nutzung zugeführt werden kann. Wie diese Nutzung aussehen könnte, ist momentan unklar. Im gültigen B-Plan ist eine Nutzung für Kunst und Kultur festgeschrieben, so der Binzer Bürgermeister Karsten Schneider (WG Pro-Binz). Allerdings sind bereits Anträge des Landkreises auf eine B-Plan-Änderung vorbesprochen worden, um auf der Suche nach einem Investor „bessere Karten“ zu haben, der hier beispielsweise Wohnungen errichten könnte. Schneider dazu: „Wir sind als Gemeinde bereit, über Änderungen zu sprechen.“ Die nächste Sitzung des Ausschusses ist bereits am Dienstag, 8. November, im Landratsamt.